Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 188. Freitag den 6. Juli 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

§. **Halle**, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik waren 2599 Actien mit 3508 Stimmen vertreten. An den Bericht des Vorstandes knüpfte sich eine Discussion nicht. Es wird die Vertheilung einer Dividende von 3 Proc. beschlossen, die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes einstimmig ertheilt, die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder und Revisoren wieder gewählt.

-s- **Halle**, 5. Juli. (Privattelegramm.) Die Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik, Actien-Gesellschaft, zu Halle a. S. hielt heute Nachmittag ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem erstatteten Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsraths belief sich der im Berichtsjahre 1887/88 erzielte Rohgewinn auf 327 096,05 ℳ. Die Abschreibungen betrugen insgesammt 191 205,71 Mark, so daß ein Reingewinn von 135 890 ℳ verbleibt. — Die Versammlung genehmigte die Bilanz, sowie die vorgeschlagene Vertheilung einer Dividende von 3 Procent, und ertheilte dem Vorstand wie dem Aufsichtsrath Entlastung. Die nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder, die Herren Consul Müller und Bergwerksdirector Brandt-Halle wurden als solche wiedergewählt, desgleichen die Rechnungsrevisoren für 1888/89.

W. **Posen**, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) **Lupinen**, bisher zollfrei, zahlen seit 1. Juli laut amtlichen Tarif 2 ℳ pro 100 kg Einfuhrzoll, weil dieselben jetzt als Hülsenfrucht tarifirt werden.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 5. Juli. Es geht uns Folgendes zu: „Die Firma C. Köhler & Co., Dresden, ist in Folge sinnloser Verschwendung ihres abgereisten Inhabers zusammengebrochen, wodurch leider auch die demselben gehörige Firma Theile & Köhler, Triest, in Mitleidenschaft gezogen ist und nicht zu retten sein wird. Der von letzterer eingerichtete und zu hoher Vollkommenheit gebrachte Sammelladungsverkehr Triest-Leipzig ist deshalb von der Firma Julius Pollack, Triest, in die Hand genommen, die ihn zu gleichen Sätzen weiterführen und weiter vervollkommnen wird. Der langjährige Vertreter von Theile & Köhler, Gustav Rößler, hier, wird seine Kräfte dem Verkehr weiter widmen und vertritt nun Julius Pollack, Triest."

x. **Leipzig**, 5. Juli. Am heutigen Abend fand im Saale Triebsches (Schulstraße) eine Conferenz der Theilhaber der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha statt, welche Stellung gegen die Beschlüsse der Verwaltung gedachten Instituts wegen der extraprämienfreien Uebernahme der Kriegsversicherung nehmen haben zu nehmen gedenken. Die Conferenz wurde geleitet von Herrn Schröder-Chemnitz, das Referat erstattete Herr Director Kretzschmar-Chemnitz, welcher die Maßnahmen der Bank in Hinsicht auf die extraprämienfreie Uebernahme der Kriegsversicherung einer Kritik unterzog und die Gründe dafür anführte. In Anbetracht der Wichtigkeit der Sache werden wir morgen das Weiteren sachlich über den Verlauf der Conferenz berichten.

H. Der am 9. und 10. d. bevorstehende Besuch Vorpommerns durch aus allen Theilen Deutschlands zusammenströmenden Mitglieder des Moorculture-Vereins wird Vielen bequeme Gelegenheit zur Besichtigung der Leistungen geben, welche W. Goerdes-Handshagen bei Greifswald auf dem Gebiete des Ziegeleiwesens durch Umwandlung seines bisherigen Orts in einen Immerbrenner ergielt hat. Sie sind hinreichend geschartig, um zu wünschen, daß jeder Ziegeleibesitzer, der mit Nach zu kämpfen hat, von denselben Kenntniß nehme, denn in einzelnen Fällen steigern sich die Ueberschüsse der Jahresbilanzen über die Betriebskosten von 26 Procent (welcher Procentsatz ausreichend ist, um alle Nebenausgaben für Verzinsung, Abschreibung, Unterhaltung, Besteuerung, Versicherung, Grundgeld u. s. w. zu decken) nachweisbarer Maßen auf 94 Procent. — Dadurch wird das Ziegeleigeschäft einträglich.

*— Aus Chemnitz, 29. Juni, wird der Leipziger „Wochenschrift für Spinnerei und Weberei" u. A. geschrieben: Vor einigen Tagen erhielten wir von einer auswärtigen Firma die Verkaufspreise einer der eifrigsten „Ramschkäufer" im Chemnitzer District zugesandt; wir müssen gestehen, daß uns bei diesen unerhörten Jammerpreisen ein Gefühl der Beschämung beschlich, zugleich aber auch die traurige Lage zahlreicher Werker des hiesigen Districts lebendig vor Augen stand. Jener Einkäufer muß die Waaren nicht zum halben Werth, sondern für ein wahrhaftes Trinkgeld gekauft haben. Indeß, das ist ja eine bekannte, viel beklagte Thatsache, und es wird Sache der Industriellen selbst sein, sich gegen blauäugerische Preisschleuderei zu wehren. Wenn man nur endlich einmal in der Production vorsichtig sein, die Ansammlung großer Lager thunlichst vermeiden wollte und Aufträge, die von vornherein Nutzen ausschließen, ablehnen würde. — Die Tricotindustrie hat so erfreuliche Verhältnisse und scheint so sicher fundirt, als ob es in ihr nie eine tiefgehende Krise gegeben habe. Die Fabrikanten bemühen sich und mit Recht, die Gunst der Zeit weidlich auszunutzen. Die Preise behaupten um so mehr steigende Tendenz, da nicht nur die Garne sich erhöhten, sondern auch täglich neue umfangreiche Ordres einlaufen. Immer wird das natürlich nicht so bleiben und auch nach diesen fetten Monaten werden wieder die magern folgen, aber so viel können die Fabrikanten aus eigener Kraft erreichen, daß eine Krise, wie wir sie zuletzt hatten, nach menschlichem Ermessen nicht wieder mit ihren so verhängnißvollen Folgen eintritt. Auch hier wird der Spruch des alten griechischen Weisen: „Maß zu halten, ist gut" Segen wirken; Maßhalten nämlich in der Production und nicht nach monatelang, wenn die Ordres nachlassen, blind darauflos fabriciren, um schließlich mit überfüllten Lager und großem Verlust dazustehen. Alles wiederholt sich nur im Leben, dieses Trauerspiel hoffentlich nicht. Die Mode bevorzugt einfarbige Stoffe und feine Streifen. Bessere Qualitäten haben noch stets den Vorrang. Die Tricotwarenbranche ist gleichfalls noch immer recht flott beschäftigt.

⋊ **Aus dem Vogtlande**, 4. Juli. Wie der „Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" aus Plauen gemeldet wird, gewinnt unsere Stickerei jetzt mit Cambricfestons in England immer mehr Boden. Früher bezog man dort diese Sachen aus der Schweiz, Nord-Amerika, das doch ganz bedeutende Mengen von Tüll- und Mousselinstickereien von hier erhält, hat sich noch nicht entschließen können, diese Cambricfestons, die vielfach für Rechnung Schweizer Fabrikanten hier um Lohn gestickt werden, direct hier zu bestellen; dagegen ist Mittel- und Südamerika dafür ein guter Abnehmer. Die aus Paris stammenden Boas (eine Art Halskrause mit sehr viel Spitzen) werden auch hier hergestellt. Finden sie Anklang, so wird unserer Tüllstickerei dadurch ein weites Feld der Thätigkeit eröffnet.

*— **Braunkohlenbau-Gesellschaft Friedensgrube zu Meuselwitz.** Die kürzlich abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Braunkohlenbau-Gesellschaft Friedensgrube zu Meuselwitz nahm einen ebenso raschen wie glatten Verlauf. Die Decharge wurde einstimmig ertheilt und entsprechend den Vorschlägen der Gesellschaftsorgane ist die Dividende auf die zusammengelegten Actien auf 20 ℳ pro Stück festgesetzt worden. Die Offerte, nach welcher der Gesellschaft für den Verkauf des Oberirdischen von ca. 16 Acker Feldareal — also unter Vorbehalt des Kohlenabbaurechtes für die Friedensgrube — ein Kaufpreis von 2200 ℳ per Acker verm. Altenburger Maß geboten wird, wurde angenommen. Die Dividende gelangt am hiesigen Platze bei der „Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt" zur Auszahlung.

‡‡ **Gera**, 5. Juli. Die bestimmte Aussicht auf Verwirklichung einer Bahnverbindung zwischen Triptis-Ziegenrück-Oberdorf-Lobenstein-Blankenstein-Marggrün hat die hiesige Handelskammer veranlaßt, nachfolgende Petition an das fürstliche Ministerium zu richten: „Die Förderung der wirthschaftlichen Interessen des Landes läßt es als ein nicht abweisbares Gebot erscheinen, eine Bahnverbindung zu schaffen, welche das Oberland dem industriereichen Unterland näher rückt, unabhängig von den Nachbarstaaten macht, und empfiehlt die Handelskammer den Ausbau der Schönberg-Schleizer Bahn nach der in Aussicht genommenen Station Moschbach der der Verwirklichung nahestehenden Linie Triptis-Ziegenrück-Blankenheim-Marggrün. Da Moschbach von Schleiz nur 9 km entfernt, andererseits aber durch die vorgeschlagene Verbindung der Weg Schleiz-Gera um mehr als 20 km gekürzt wird, dürfte der obengedachte Zweck kaum besser und vortheilhafter erreichbar sein, als durch Verlängerung der Schönberg-Schleizer Bahn nach Moschbach."

†† **Dresden**, 5. Juli. Vereinigte Bautzner Papierfabriken. Wie wir erfahren, hat jüngst in Dresden eine Sitzung des Aufsichtsrathes stattgefunden, in welcher über die Lage des Geschäfts eingehend Bericht erstattet wurde. Nach demselben ist der Geschäftsgang bei diesem altrenommirten Etablissement ein äußerst lebhafter und sieht man mit Spannung dem Resultat des eben abgelaufenen Semesters entgegen, für welches pr. 1. Juli eine Halbjahrsbilanz gezogen wird. — Der Monat Juni d. J. war der stärkste seit Bestehen der Gesellschaft. Die Production in diesem Monat allein betrug über 650 000 Kilo. — Die Gesellschaft ist mit Aufträgen reich versorgt und kann man, da auch in der rückgängigen Preisbewegung mindestens ein Stillstand eingetreten ist, beruhigt in die Zukunft blicken. Die glänzende finanzielle Lage der Gesellschaft und deren solide Fundirung durch bedeutende Rückstellungen in früheren Jahren, sowie die rührige Leitung des Etablissements, dessen große Leistungsfähigkeit allgemein bekannt ist, unterstützen die Hoffnungen auf bessere Zeiten unter den Interessenten.

‡‡ **Aus Thüringen**, 4. Juli. Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlungen zu dem in Ilmenau abgehaltenen Verbandstage der Thüringer Vorschußvereine bildete der Entwurf des neuen Genossenschaftsgesetzes. Nach langer Debatte über diesen Gegenstand fand die vom Revisionsrath Schippel-Meiningen beantragte Resolution Annahme, nach welcher die Versammlung anerkennt, daß der Entwurf einen Fortschritt für die Entwickelung des Genossenschaftsrechts bedeute, und ferner, daß sie sich in wesentlicher Uebereinstimmung befinde mit den Ausführungen des Anwalts Schenk und der von demselben über den Entwurf geübten Kritik, daß hierauch u. A. besonders auf die Beseitigung derjenigen Bestimmungen, welche den Aufsichtsbehörden ein Einwirkungsrecht auf die Auflösung der Vereine, deren Geschäftsführung sichert, hingewirkt werden müsse, und daß diese Entscheidungen nach wie vor der Competenz der Civilgerichte unterliegen sollen. Die freie Selbstbestimmung, namentlich in Rücksicht auf die privatrechtliche Stellung der Genossenschaften würde hierdurch einen schweren, in ihren Folgen nicht absehbaren Eingriff erleiden und die weitere freie Entwickelung des Genossenschaftswesens, welches in der bisherigen Bahn glänzende Resultate aufzuweisen habe, für die Folge in schwerster Art beeinträchtigen. — Außer dem Genossenschaftsanwalt Schenk und dem Assessor Dr. Krüger-Berlin wohnten der Versammlung bei die Verbandsdirectoren Helle-Leipzig und Diehls-Kassel.

*— **Deutsche Grundcreditbank in Gotha.** Nach dem Stande pro 30. Juni d. J. hat sich der Besitz an Hypotheken, Grundschuld- und Rentenforderungen von 80 882 873 ℳ am 31. März auf 80 060 598 ℳ vermindert. Die hypothekarischen Grundschuldforderungen auf eigene Grundstücke betragen 3 738 398 ℳ gegen 3 719 022 ℳ Ende März. Außerdem führt die Uebersicht diesmal einen Bestand an 3½proc. deutscher Reichsanleihe im Betrage von 455 000 ℳ auf. Der Pfandbriefumlauf begifferte sich am 30. Juni auf 78 509 700 ℳ gegen 78 808 400 ℳ per 31. März d. J. und 79 672 300 ℳ per 1. Januar d. J.

Berlin, 3. Juli. **Verzollung von aus England eingehendem gefettetem Treibriemen-Leder.** In einer vom Herrn Reichskanzler dem Herrn Finanzminister gegenwärtig mitgetheilten Verhandlung der Königlich belgischen Gesandtschaft in Berlin wird unter dem Bemerken, daß seit einiger Zeit aus Belgien eingehendes gefettetes Treibriemen-Leder wie Sohl-Leder zollamtlich behandelt und demgemäß nach Nr. 21 b des Tarifs mit 36 ℳ für 100 kg zur Verzollung gezogen werde, dem Vernehmen nach angeführt, daß das aus England eingeführte Treibriemen-Leder, welches einen braunern Farbenton besitze als das belgische und deshalb von den Zollbeamten als in höherem Grade gefettet angesehen werde als letzteres, nach Nr. 21a des Tarifs mit 18 ℳ für 100 kg verzollt werde. Es sind demgemäß die deutschen Zollbehörden Stellen veranlaßt worden, zu ermitteln, ob in neuerer Zeit Abfertigungen vorgekommen sind, auf welche sich diese Angaben stützen könnten. (H. B.-H.)

*— **Zum Ausstellungswesen.** Bereits in der Reichstagssitzung vom 6. Februar 1885 führte der Staatssecretair im Reichsamt des Innern, Herr von Bötticher, gelegentlich einer Discussion über die Designation eines deutschen Reichscommissars für die Antwerpener Weltausstellung aus, daß im Ausstellungswesen eine Ueberproduction herrsche und daß demselben gegenüber das Interesse der Industrie selbst eine Reserve gebiete. Die letzten Jahre haben bezüglich der Ueberproduction an Weltausstellungen keine Besserung gebracht; im Gegentheil, im laufenden Jahre sind resp. werden noch nicht weniger als 4 solcher Ausstellungen eröffnet und zwar zu Barcelona, Kopenhagen, Melbourne und Brüssel. Namentlich die letztere machte, da, wie gesagt in Antwerpen im Jahre 1885 Belgien bereits eine Weltausstellung arrangirt hatte, auffallen, und unsere Industrie verhielt sich ihr gegenüber denn auch kühl bis ans Herz hinan, trotzdem die Veranstalter derselben ihr den lockenden Namen: „Großer internationaler Wettstreit von Industrie, Kunst und Wissenschaft" gegeben. Wie richtig unsere Industrie dabei gehandelt hat, weist jetzt der Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen, Herr Dr. Beumer, in einem Artikel der Zeitschrift „Stahl und Eisen" nach, in welchem er zu den Schluß kommt, daß die Brüsseler Ausstellung nichts als ein großer Jahrmarkt ist, auf welchem es weniger einen Wettstreit der Erzeugnisse verschiedener Länder als den Verkauf dieser Erzeugnisse und die Befriedigung der Besucher gilt. Der Besuch der Ausstellung soll denn auch ein außerordentlich schwacher sein. Nur ein Gutes hat dieselbe noch den Worten des Herrn Dr. Beumer gehabt, daß sie nämlich die Weltausstellungsmanie in demjenigen Grade discreditirt, der nothwendig erscheint, um auf diesem Gebiete eine gründliche Abhülfe herbeizuführen und daß sie mehr als alle ihr vorausgegangenen und mit ihr gleichzeitigen Ausstellungen die Nothwendigkeit internationaler Abmachungen beweist, die es verhindern, daß die Industrie fortgesetzt durch Ausstellungsprojecte beunruhigt wird, welche meist in dem persönlichen Ehrgeiz einiger Faiseure und in dem Interesse der Gast- und Schankwirthe ihren Grund haben.

*— Ueber unsere Goldwährung läßt sich der Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft folgendermaßen aus: „Die Goldwährung hat sich in unserm Vaterlande wesentlich befestigt. Der Metallvorrath der Reichsbank ist durch Goldankäufe von 438 Millionen Mark am Schluß des Jahres 1875 auf 857 Mill. Ende Februar 1888 gestiegen, und in diesem Metallvorrath ist Gold mit mindestens zwei Drittheilen vertreten. Der Umstand, daß die Goldkrone, das Zehnmarkstück, sich unentbehrlich für den Verkehr gemacht hat, daß die Geschäftswelt sehr lebhaft nach Vermehrung der Goldkronen verlangt und die Reichsregierung sich willfährig zeigt zur Erfüllung dieses Verlangens, ist ein deutliches Zeichen, daß die bimetallistische Strömung, die noch 1886 vorwärtlich auftrat, mehr und mehr an Stärke verliert."

*— Die Deutsche Exportbank (Actiencapital 222 500 ℳ) erzielte 1887 einen Gewinn von 15 316 ℳ, welcher zur Vermehrung der Unterbilanz auf 39 540 ℳ dient.

♂ Die schon in anderen Handelskammerberichten beklagte Verschlechterung vieler Sorten wird in dem Jahresberichte der Handelskammer zu Reuß darauf zurückgeführt, daß es bei dem anhaltenden Preisdrucke der Schmierfetten selbst bei den bescheidensten Ansprüchen nicht mehr möglich ist, eine reelle Waare zu liefern. In Folge dessen sind viele Fabriken zur Herstellung mit Kartoffelmehl gefüllter Seife übergegangen, und nach Ansicht der Reußer Kammer werden auch die anderen Fabriken folgen müssen, um nicht den größten Theil ihrer Kundschaft zu verlieren. Ein Verbot der Anwendung unlöslicher Substanzen zur Füllung von Seifen erscheint der Kammer zum Schutz der reellen Fabrikanten, wie des Publicums geboten.

*— Der Zins-Handelsbrauch an den deutschen Börsen. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß es sich nothwendig mache, den Handel von Actien auch im neuen Geschäftsjahre inclusive Coupon so lange stattfinden zu lassen, bis die Dividende derselben thatsächlich zur Feststellung, resp. Auszahlung gelangt ist. Man hat zwar neuerdings die Einrichtung getroffen, daß dies bei denjenigen Papieren stattfindet, welche per Ultimo, resp. auf Zeit gehandelt werden, indeß ist hierdurch nur eine halbe Maßregel getroffen worden. Das für den Handel einzig Rationelle ist es, diesen Gebrauch gleichmäßig für alle Dividendenpapiere einzuführen. Ueber diese Angelegenheit spricht sich auch die „Köln. Ztg." und zwar ganz in unserem Sinne wie folgt aus: „Immer wieder muß auf die vernunftwidrige Berechnung sogenannter laufender Zinsen bei Dividendenpapieren im deutschen Börsengeschäft hingewiesen werden, da diese Zinsen thatsächlich von Niemandem bezahlt werden und auch zum Marktpreise der Actien, also zum wirklichen für dieselben veranlagten Capital, in gar keinem bestimmten Verhältniß stehen, sondern lediglich vom Nennwerth berechnet werden. Der Handelsbrauch hätte dann vielleicht einen Sinn, wenn alle Actien 100 fänden; da aber die meisten entweder über oder unter dem Nennwerth stehen, so ist die rechnungsmäßige Zinsvergütung entweder zu gering, oder zu groß, und ihre Handhabung erzeugt nur regelmäßig zum Schlusse des Rechnungsjahres Verwirrung in der Werthbemessung der Actien. Die seit Ende vorigen Jahres in Berlin bestehende Uebung, den Ertragschein lediglich von den auf Zeit gehandelten deutschen Actien, in Abweichung von der für inländische Actien geltenden allgemeinen Regel, erst bei Fälligkeit zu trennen, ist an und für sich nur eine halbe Maßregel und wird dadurch noch mehr zu einer unsachgerichtigen, daß man die laufenden Zinsen dennoch bis zum Schlusse des Rechnungsjahres neben dem Marktpreise zu vergüten hat und solche alsdann zum Marktpreise hinzuschlägt, weil der Dividendenschein, dessen Erlös in erster Linie die laufenden Zinsen ersetzen oder darstellen soll, an den Actien haften bleibt. Einige Beispiele mögen dies näher veranschaulichen. Bochumer Gußstahl-Vereins-Actien standen am 30. Juni 164,75 Proc. Am 1. Juli traten 4 Proc. Zuschlag für den laufenden Jahreszins hinzu, so daß der Preis sich hätte auf 162,75 stellen müssen, wenn in dem Marktwerthe selber keine Veränderung eingetreten wäre; der Preis stellte sich am 2. Juli aber (nachbörslich) auf 167,25 Proc., so daß er eine Verschlechterung um 1½ Proc. erfahren hatte. Dynamite Trust fanden am 30. Juni 93,25 Proc., am 2. Juli einschließlich 4 Proc. Zuschlag aber 93 Proc.; sie hatten also 3½ Proc. verloren. Der laufende Zins von 4 Proc. berechnete sich bei Dynamite Trust auf 4,3 Proc. vom Kurspreise (93 Proc.), bei Bochumer Gußstahl-Vereins-Actien aber nur auf 2,43 Proc. (von 165 Proc.), bei Laurahütte auf 3,64 Proc. (von 110 Proc.), bei Dortmunder Union, die mit 6 Procent Zinsen, entsprechend der Vorrechtsdividende, berechnet werden, auf 8,33 Proc. (von 72 Proc.). Diese Beispiele von vier innerlich nahe verwandten Hauptspekulationspapieren, welche einen laufenden Zins von 2,43, 3,64, 4,3 und 8,33 Proc. der wirklichen Capitalslage für genannte Actien aufweisen, mochen zur Genüge klar, wie vernunftwidrig dieser Handelsbrauch ist. Zum thatsächlichen Ertrage steht die Vergütung laufender Zinsen eben in gar keinem Verhältniß. Für die Preisregelung der Zug um Zug gehandelten Actien ist der laufende Zins ebenfalls nur ein schädlicher, irreführender Handelsbrauch. Seinetwegen müssen die berüchtigten Dividendenschätzungen erfolgen, da man ein festes Verhältniß zwischen den am Schlusse des Rechnungsjahres zu vergütenden Zinsen und dem (unbekannten) Werth des zur Trennung gelangenden Dividendenscheins finden muß. Man schätzte aus z. B. die Dividende der umgewandelten Actien von Hörder mit 2 und diejenigen der Vorrechtsactien der Westfälischen Union mit 12 Proc.; diese letztern werden mit 6 Proc. laufenden Zinsen gehandelt, Hörder mit 4 Proc. Da die Dividende von Hörder nur 2 Proc. betragen soll, so mußte der durch dieselbe nicht gedeckte Betrag der laufenden Zinsen dem Preise der Actien mit 2 Proc. zugeschlagen werden, so daß sich der Stand von 61,75 am 30. Juni auf 63,75 am 2. Juli hätte erhöhen müssen; thatsächlich trat eine Steigerung auf 66,25 Proc. ein, der Preis war also um weitere 2½ Proc. gestiegen. Bei Westfäl. Union war der den laufenden Zins übersteigende muthmaßliche Ertrag mit 6 Proc. vom Preise von 158,50 Proc. abzuziehen; der Preis hätte also am 2. Juli 152,50 Proc. sein müssen; er stellte sich aber auf 150 Proc., war also um 2½ Proc. gefallen. Es liegt auf der Hand, daß diese verwickelten Rechnungs- und Werthungsverhältnisse den Handel erschweren und den nicht völlig in die Börsengeheimnisse eingeweihten Privatcapitalisten irreführen müssen. Unter jedem Betracht ist also der Zins-Handelsbrauch zu verwerfen und die allgemeine Trennung der Dividendenscheine erst nach Feststellung ihres Einlösungsbetrages, wie es an auswärtigen Börsen der Brauch, zu empfehlen."

*— **Entwickelung des Musterregisters.** Im Monat Juni sind von 348 Urhebern 7050 neu geschützte Muster bezw. Modelle veröffentlicht worden. Unter denjenigen Urhebern, welche in Leipzig Muster niedergelegt haben, befinden sich 3 Ausländer mit 4 plastischen Mustern (1 Oesterreicher mit 2 plastischen Mustern, 1 Franzose und 1 Engländer mit je 1). Im Vergleich zum Monat Juni v. J. hat sich die Zahl der Urheber um 28 vermindert, die der Muster und Modelle aber um 1731 vermehrt. Im Jahre 1888 sind bis Ende Juni 38 339 neu geschützte Muster und Modelle veröffentlicht worden, darunter 488 von Ausländern niedergelegte (von Oesterreichern 400, Engländern 44, Franzosen 38, Belgiern 1). Seit Eröffnung der Musterregister (1. April 1876) sind im „Reichs-Anzeiger" Bekanntmachungen über 638 209 neu geschützte Muster und Modelle publicirt worden, darunter 3703 von Ausländern niedergelegte (von Oesterreichern 2731, von Franzosen 790, Engländern 124, Spaniern 21, Nord-Amerikanern 17, Belgiern 11, Schweden 6, Italienern 2).

*— **Der Bericht über den Handel und die Industrie von Berlin im Jahre 1887**, erstattet von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, ist soeben erschienen. Derselbe behandelt ausführlich die allgemeinen Verhältnisse: die Beziehungen zum Ausland, die Lage der Industrie, die Gesetzgebung und Verwaltung auf wirthschaftlichem Gebiet, das Eisenbahnwesen, die Wasserstraßen u., und liefert überdies 93 Specialberichte, in welchen die gesammten Branchen des Berliner Handels und der Berliner Industrie behandelt werden. — Ueber die wirthschaftliche Lage Deutschlands stellt dieser Jahresbericht folgende allgemeine Betrachtungen an: „Die günstige Wendung, welche mit der zweiten Hälfte des Jahres 1886 in den wichtigen gewerblichen und Handelsbranchen sich bemerklich gemacht, hat sich im Ganzen auch im Jahre 1887 fortgesetzt, doch konnte sie in den ersten Monaten dieses Jahres unter mancherlei widrigen Umständen nur schwer zur Geltung kommen. Die wenig freundliche Haltung, welche unsere Grenznachbarn gegen Deutschland dicken ließen, nöthigte unsere Regierung, immer von Neuem für Vervollständigung und Verstärkung unserer Wehr-Einrichtungen zu sorgen. Hoffe auch Jedermann, daß es der weisen Leitung unseres Reiches gelingen werde, die Gefahren abzuwenden und den Frieden zu erhalten, so mußte doch Handel und Wandel mit der Möglichkeit rechnen, daß Zufälle und Combinationen, die außer der Machtsphäre Deutschlands liegen, plötzlich die Weltlage ändern und den Krieg herbeiführen könnten. Unter solchen Verhältnissen mußte Jeder bedacht sein, etwaigen Unternehmungen vorsichtige Grenzen zu setzen. Trotz dieser Sachlage, die fast das ganze Jahr hindurch andauerte, und trotz der Sorge, welche der schwankende Gesundheitszustand sowohl des Kaisers Wilhelm, als des Kronprinzen in allen Deutschen wach erhielt, hat doch die gewerbliche und Handelsthätigkeit einen im Ganzen befriedigenden Fortgang genommen. Die Preise einiger wichtiger Waaren und gewerblicher Erzeugnisse verfolgten nicht mehr eine fallende, sondern eher eine steigende Richtung; Vereinigungen von Interessenten, um der Ueberproduction zu wehren und den inländischen Markt im Interesse der Production zu reguliren, erwiesen sich in mehreren Branchen wirksam; auch war der Consum im Inland für mehrere Arbeitszweige befriedigender als im Vorjahr, die Ausfuhr wenigstens in den Mengen größer, die Beschäftigung in den meisten gewerblichen Branchen eine lebhaftere und beständigere; die Arbeitskräfte haben sich eher gemehrt als vermindert, die Löhne sich auf ihrer Höhe behauptet; daß der Sparsinn und die Sparfähigkeit steigen, ersehen wir aus den nambaft jährlich fortschreitenden Einlagen in die Sparcassen. Eine reichliche Ernte auch im Jahre 1887 neben den Vorräthen, welche die Ernte von 1886 noch gelassen hatte, sowie die aufmerksame Versorgung des Marktes vom Auslande her durch den jedes Bedürfniß erspähenden Handel, hielten die Lebensmittel auf einem mäßigen Stande, und der deutsche Gewerbfleiß verdankt es wohl hauptsächlich dieser Gunst der Umstände, daß unsere Gewerbtreibenden wie ihre Arbeitskräfte die in allen Branchen wachsende Concurrenz mit anderen industriellen Völkern auf den Märkten des Auslandes bestehen konnten. Aber gerade die mäßigen Lebensmittelpreise haben einflußreichen landwirthschaftlichen Kreisen Veranlassung zu lebhaften und sich immer mehr verstärkenden Klagen über angeblich Rentabilität ihres Gewerbes gegeben. Die in den letzten Jahren lebhafte betriebene Agitation für weitere Erhöhung der Zölle auf Getreide und andere landwirthschaftliche Artikel, welcher 1886 noch das Ministerium für Landwirthschaft abwehrend entgegentrat, erfreute sich in den ersten Tagen des Monats Mai 1887 unerwartet der Unterstützung desselben im Abgeordnetenhause. Die Erörterungen über diese tief eingreifende Maßregel, deren Opportunität um so zweifelhafter war, als es sich gleichzeitig um die Erneuerung und Verbesserung wichtiger Handelsverträge handelte, hat sich dann bis zum Herbste fortgesponnen, wo der Landwirthschaftsrath Gelegenheit fand, die weitgehenden Forderungen des großen Grundbesitzes zu vertreten. Dieser hat sich die Reichsregierung fast vollständig angeschlossen, und eine erhebliche Mehrheit des Reichstages ist nur wenig hinter ihnen zurückgeblieben. Da somit eine abgeschlossene Thatsache vorliegt, haben wir um so weniger Grund, auf die vorangegangenen Erörterungen zurückzukommen, weil nur die Zukunft entscheiden kann, ob die Erfolge, die man von der Maßregel zu Gunsten der Landwirthschaft erwartet, wirklich erreicht werden, und wie lange sie wird aufrecht zu erhalten sein. Daß sie der Industrie aus verschiedenen Gründen, aber auch dem kleineren selbstständigen Grundbesitz das Leben wesentlich erschweren wird, dürfte kaum streitig sein. Wesentlich hat zur Befürwortung der Maßregel die thatsächlich ungünstige Lage der Landwirthschaft zu der Zeit, wo erstere beschlossen wurde, beigetragen. — Das Jahr 1887 zeigt fast in allen Culturländern eine größere Regsamkeit der Gewerbe und des Handels, eine lebhaftere wirthschaftliche Bewegung als das Jahr 1886. Deutschland steht in dieser Hinsicht keineswegs isolirt, sondern hat vielfache Impulse vom Auslande erhalten. Geld war nicht nur in Deutschland flüssig, auch die Nachbarstaaten erfreuten sich dieses günstigen Umstandes. Ob die internationalen Beziehungen, welche sich trotz mancher erschwerenden Umstände im Jahre 1886 und soweit zur Zeit zu übersehen ist, auch 1887 nicht verändert haben, unter den neuen Zollschranken, welche das abgelaufene Jahr in mehreren Staaten Europas aufgerichtet hat, sich werden behaupten können, ist allerdings fraglich."

** Ueber die Verhältnisse der Eisenberg-Crossener Bahn wird uns von nahestehender Stelle Folgendes mitgetheilt: „Die Bahn war bisher in vortrefflichem Aufschwung, und ihre Ueberschüsse wurden getheilt zwischen der Actiengesellschaft und dem Betriebs-Pachter Baurath Pließner, welchem die Betriebsmittel gehören und der im vergangenen Jahre gegen Verlängerung seiner Pachtzeit ohne weitere Vergütung einen großen und theueren Umbau übernahm und stärkere Abführungen an die Gesellschaft. — Die Bahn ist nur 9 km lang, dürfte aber vertragsmäßig wegen ihrer überaus schwierigen und den Betrieb verthenernden Steigungsverhältnisse 19 Tarifkilometer berechnen, wonnit alle Welt zufrieden war, und was in ähnlicher Weise die bayerischen, sächsischen und auch eine große Anzahl preußischer Local- und Nebenbahnen gleichfalls thaten und noch thun. — Die günstige Entwickelung der Eisenberg-Crossener Bahn ging parallel mit einem mächtigen Aufschwung der Gewerbthätigkeit in Eisenberg, welches 1879 vor dem Bahnbau 320 000 Ctr., im vorigen Jahre dagegen 893 000 Ctr. von und nach Crossen verfrachtete. Da traf das kleine Unternehmen das Ungemach, daß die königl. preußische Staatsbahnenverwaltung — aus Gründen, deren Erörterung an dieser Stelle zu weit führen würde — an die Eisenberg-Crossener Betriebsverwaltung die Anforderung stellte: alsbald von 19 auf 13 Tarifkilometer herabzugehen, andernfalls ihr die directen Tarife gekündigt, d. h. von Preußen für Frachten nach und von Eisenberg eine volle Expeditionsgebühr eingefordert würde, anstatt solche wie bisher mit der Bahn zu theilen, von und nach deren Stationen die Frachten gehen. Das Herabgehen auf 13 Tarifkilometer schädigt die Gesellschaft und den Pachter um etwa 10 000 ℳ; die Kündigung der directen Tarife aber würde das Publicum um ca. 25 000 ℳ geschädigt und manche kleinere Existenz ganz vernichtet haben. In dieser Zwangslage und nachdem das königl. preußische Ministerium auch einen Vermittelungsvorschlag des herzogl. altenburgischen Ministeriums abgelehnt hatte, entschloß sich die Betriebsverwaltung soeben versuchsweise auf 1 Jahr zu dem niedrigen Satze zu fahren. — Das verzweifelte Mittel des eingesessenen Publicums, welches ohne Prüfung und Würdigung der Verhältnisse alle Schuld dem Betriebspachter beimaß und auf den verzweifelten Einfall kam, wieder per Axe nach und von Crossen die Güter verfahren zu wollen, gab bei den Erwägungen nicht den Ausschlag; denn das hätte sich im Winter gar nicht thun lassen und wäre viel zu umständlich geworden, sondern lediglich die Erwägung, daß die Interessen der Industrie und des Eisenbahnfrachtgeschäftes zusammengehen und, wenn das Eine geschädigt wird, das Andere in Mitleidenschaft kommt.

⊙ **Actien-Zuckerfabrik Niederndodeleben.** Das alte Statut von 1871 ist durch ein neues ersetzt worden. Die Dauer des Unternehmens ist hanach auf eine bestimmte Zeitdauer nicht beschränkt. Das bisherige Grundcapital von 450 000 ℳ, zerlegt in 100 Actien zu 4500 ℳ, soll durch Abschreibung von 100 000 ℳ herabgesetzt und dieser Betrag in 200 Actien auf Namen à 500 ℳ gestellt werden.

*— **Magdeburger Immobiliengesellschaft.** Eine außerordentliche Generalversammlung der Actionaire beschloß einstimmig, das Grundcapital im Betrage von 279 000 ℳ um 100 000 ℳ herabzusetzen und diese Herabsetzung durch Rückkauf eigener Actien zum Course bis zu 80 Proc. durchzuführen.

*— **Die Frankfurter Metall-Gesellschaft** beschloß, die Erhöhung des Grundcapitals von drei auf fünf Millionen Mark durch Ausgabe neuer Actien nicht unter 110 Procent, wozu die Actionaire das Bezugsrecht haben.

♂ Die Conventionen der Walzwerke haben bekanntlich eine erhebliche Preissteigerung des Stabeisens zur Folge gehabt. Die Fabrikation von Schrauben und Muttern, welche Stabeisen als Material für ihr Fabrikat verwendet, ist jedoch nicht in der Lage gewesen, auch nur geringe Preisaufbesserungen für ihre Artikel durchzusetzen, und so hat sich das Geschäft für diesen Industriezweig trotz regen Absatzes allgemein wenig günstig gestaltet.

*— **Die Waarenausfuhr aus dem Consulatsbezirk Barmen** nach den Vereinigten Staaten von Amerika stellte sich im verflossenen Vierteljahre auf insgesammt 4 393 735,53 ℳ gegen 6 573 821,21 ℳ in der gleichen Zeit von 1887, so daß sich der bedeutende Ausfall von 2 180 085,68 ℳ ergiebt.

*— **Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkte** wird uns mitgetheilt, daß das Kohlengeschäft andauernd sehr lebhaft ist und die Preise fortgesetzt steigende Richtung verzeichnen. Auch für Koks erhält sich unvermindert rege Frage; beispielsweise soll die Harpener Bergbau-G